

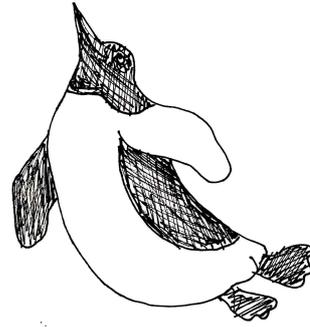
# Ich bin Pinguin

von Anna Siegtrot

für ein Publikum ab 4 Jahren

Regie: Wera Mahne

Koproduktion mit dem FFT Düsseldorf



## Pressespiegel

Stand: 19.02.2020

### Ansprechpartnerinnen

Wera Mahne

Löwenzahnweg 27

40235 Düsseldorf

+491772583804

wera.mahne@gmx.de

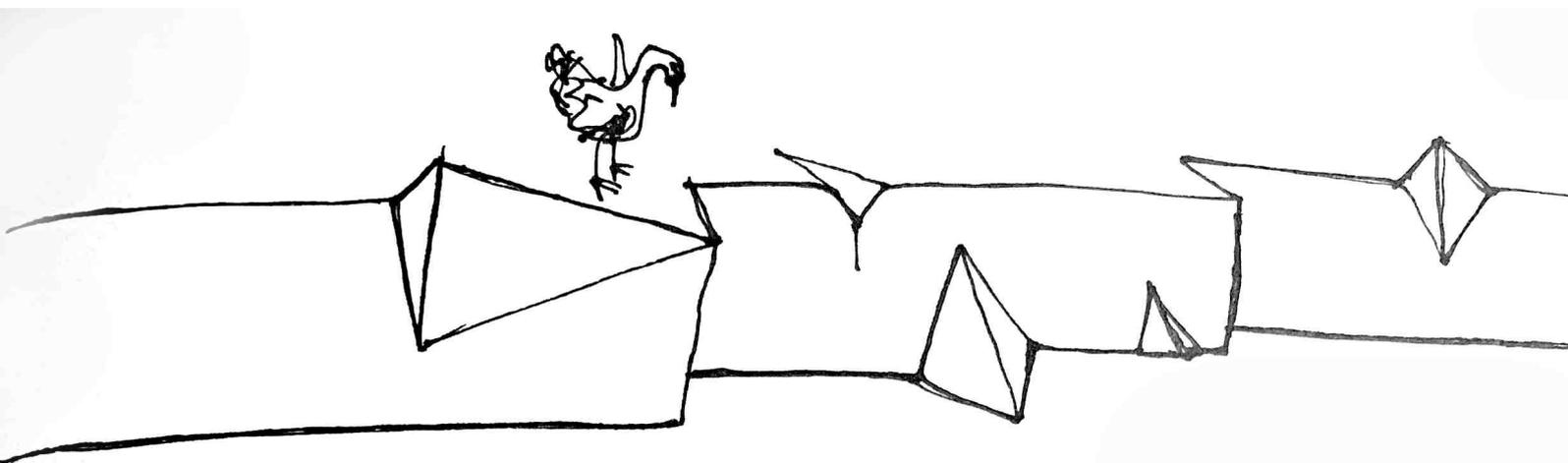
Esther Schneider

Brunnenstr. 1

40223 Düsseldorf

+49176/68434939

esther.schneider@posteo.de



FFT

:

# „Ich bin Pinguin“ – eine Geschichte ohne Worte



Das pubertierende Vogelkind versucht sich von der Pinguinmutter abzunabeln. .  
Foto: Christian Herrmann

**Düsseldorf Im FFT wurde ein antarktisches Coming-of-Age-Stück für gehörlose und hörende Kinder ab 4 Jahren aufgeführt.**

**Von Christopher Mastalerz**

„In der Antarktis stürmt es häufig, und manchmal weht der Wind die Eier weg, die von Pinguinen und anderen Vögeln gelegt werden“, diese Einleitung wurde bei Wera Mahnes Stück „Ich bin Pinguin“ vorangestellt, welches Dienstag am Vormittag in der Spielstätte Juta des FFT vor einigen Gruppen von Kindergartenkindern aufgeführt wurde. Abgesehen von dieser Einleitung kam das Stück ohne jeglichen Dialog aus. So konnte es von hörenden, genau so wie von gehörlosen Kindern verstanden werden. Auch diese Einleitung wurde deswegen zweisprachig vorgetragen: auf Deutsch und in Deutscher Gebärdensprache. Selbst wenn in den Vorführungen jetzt keine gehörlosen

Kinder im Publikum saßen, wurden sie neugierig, was diese Handzeichen denn bedeuten. „Das ist eine richtige Sprache mit Zeichen, die man wie Buchstaben lernen muss“, ließen sich sie von ihren Erziehern erklären. Im Theaterraum wurden die Kinder mit rieselndem Schneelametta und Geräuschen von Schneestürmen aus den Lautsprechern direkt in die einsame antarktische Eiswüste entführt. In der Mitte des Raumes stand eine riesige weiße Plane, auf die eine Winterlandschaft projiziert wurde. Ob es sich dabei um ein riesiges Ei oder eine Art Iglu handelte, wurde der Fantasie der Vier- bis Sechsjährigen überlassen. Als die Plane aufbrach kam der Titelheld, eine Pinguin frau heraus, die von der gehörlosen Schauspielerin Pia Jendreizik gespielt wurde.

### **Pinguin und Vogelbaby spielen inmitten der Zuschauerreihen**

Die Kinder näherten sich dem Pinguin, der sie mit Gesten näher zu sich holte. Als der sichtlich vereinsamte Pinguin ein Ei fand, und aus diesem ein zotteliges Vogelbaby schlüpfte, nahm sie es direkt bei sich auf. Auch die Kinder waren neugierig auf den kleinen Vogel: Süß ist er ja, aber er sieht auch ein wenig gruselig aus. Die Puppe wurde durch Stiele vom Puppenspieler gesteuert und war nicht besonders beweglich. Doch mit seinem klappernden Schnabel, mit dem er nach allem schnappte, was sich bewegte, gewann er die Herzen der Kinder und der begleitenden Erwachsenen. Die Kinder näherten sich langsam und fingen an, ihn zu streicheln. Ohnehin waren die Kinder bei diesem Stück mitten im Geschehen. Sie setzten sich um das Haus der Pinguinmutter und wurden nicht durch eine Bühne getrennt, die Schauspieler bewegten sich während des Stücks durch die Reihen.

Nur mit Gesten wurde eine lebensnahe Geschichte über das Erwachsenwerden kindgerecht erzählt. Die Pinguin frau zog ihr adoptiertes Baby auf, und hatte endlich eine Familie. Als der Vogel ausgewachsen war und anfang, das Fliegen zu lernen, hatte sie Probleme damit, ihn ziehen zu lassen. Erst in der letzten Szene schaffte es der Pinguin, sich vom flügge gewordenen Vogel zu verabschieden, der anmutig von der Bühne flog. Im Anschluss an das rund einstündige Stück wurden die Kinder zu einem kurzen Abschlussgespräch eingeladen, wo sie Fragen an die Regisseurin und mithilfe einer Dolmetscherin an die Hauptdarstellerin stellen konnten. Dabei staunten sie nicht schlecht, wie schnell die Dolmetscherin übersetzen konnte, und das Gespräch so flüssig lief, als gäbe es gar keine Sprachbarriere.

In diesem Gespräch wurde auch deutlich, wie gut die Kinder die Geschichte und die Beziehung zwischen Pinguin und Vogelbaby verstanden hatten. „Ich bin Pinguin“ zeigt so, dass auch trotz Sprachbarriere Geschichten erzählt

werden und Emotionen geweckt werden können. Außerdem lernten die Kinder ganz nebenbei etwas über das Leben von Gehörlosen, wie Gebärdensprache aussieht, und wie sich gehörlose und hörende Menschen miteinander unterhalten können.

[https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/kultur/ich-bin-pinguin-eine-geschichte-ohne-worte\\_aid-47873369](https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/kultur/ich-bin-pinguin-eine-geschichte-ohne-worte_aid-47873369)



## Ich bin Pinguin

Wie lernt ein Vogel es, zu fliegen, wenn dessen Mutter es nicht kann? Ein Theaterstück für alle – mit einer kunstvollen Bühne in antarktischem Flair und einer tauben Darstellerin

Von Roman Poryadin

Nach den beiden Theaterstücken *Wach?* und *Flirt* aus den Jahren 2016 und 2018 inszenierte die Regisseurin Wera Mahne als neues Theaterstück *Ich bin Pinguin* für ein Publikum ab vier Jahren. Im ausverkauften Saal des Düsseldorfer Forums Freies Theater fand die Premiere am 15. Dezember 2019 statt. Die taube Künstlerin Pia Katharina Jendreizik spielte die Hauptrolle. Jendreizik war bereits in den beiden Mahne-Stücken mit von der Partie. Bisher hatte Mahne immer taube und hörende Schauspieler gemeinsam auf die Bühne geschickt.

Diesmal war neben Jendreizik in der Rolle des Pinguins der hörende Puppenspieler Andreas Pfaffenberger, der einen großen und flauschigen Puppenvogel bediente, dabei. Das 45-minütige Theaterstück kam ohne Sprache aus, aber mit viel nonverbaler Kommunikation. Deshalb war die Aufführung für alle gut zu verstehen, zur Premiere kamen ausschließlich hörende Zuschauer. Wera Mahne merkte jedoch an: „Am Tag nach der Uraufführung wird ein junges Publikum aus der Schule Düsseldorf für Hörgeschädigte kommen.“

Die Handlung: In der menschenleeren Antarktis befinden sich zwei Eier, aus einem schlüpft ein Pinguin und aus dem anderen ein Vogel. Der Vogel hält den Pinguin für seine Mutter und lernt von ihm viele Dinge. Doch eines kann der Vogel nicht von dem Pinguin lernen: fliegen. Pinguine können nämlich nicht fliegen, sondern nur watscheln. Gemeinsam erleben sie viele Abenteuer und Höhe- und Tiefpunkte. Am Ende erlernt der Vogel doch das Fliegen und macht sich auf in den Süden, wie es seine Natur ist. Der Pinguin bleibt in seiner Heimat.



Obwohl sie selber nicht fliegen kann, gibt sie sich alle Mühe, es ihrem Bühnenkollegen beizubringen: Jendreizik ist der Pinguin in Mahnes neuem Stück

Die beeindruckend gestaltete Bühne lässt eine große Nähe zum Publikum zu. Mitten auf der Bühne liegt eine künstliche Eisscholle, bedeckt mit weißer Folie. Außerdem sind zwei halbierte Iglus zu sehen, in denen ein Teil der Zuschauer sitzt. Der Rest des etwa 40-köpfigen Publikums sitzt in einem Halbkreis auf dem Boden, teilweise auch auf der Bühne. Weil vor allem kleine Kinder den süßen und flauschigen Vogel streicheln wollen, muss Jendreizik sich als Pinguin oft einen Weg zur Bühnenmitte bahnen. Während der gesamten Vorstellung ist die antarktische Atmosphäre mitsamt Tag- und Nachtwechsel zu spüren.



Der Puppenspieler leitet das Vogelbaby über die Bühne

Schon seit Jahren lädt Mahne taube und hörende Menschen gleichermaßen ein, Theaterstücke zu machen. Und das nächste Stück ist bereits in Planung, kündigt sie an. Für die Proben und Aufführungen standen der tauben Hauptdarstellerin zwei Kommunikationsassistenten zur Seite. Zwar gingen die vier Aufführungen in Düsseldorf zu Ende, Theaterbegeisterte können sich jedoch nach Berlin begeben. Im Frühjahr 2020 wird *Ich bin Pinguin* im FELDT Theater für junges Publikum präsentiert. ■

„Ich bin Pinguin“ von Wera Mahne  
**Theater ohne Worte**

16. Dezember 2019 um 19:30 Uhr



Szene aus „Ich bin Pinguin“ von Wera Mahne. Foto: Christian Hermann/Christian Herrmann

**Düsseldorf. Das FFT zeigte das Stück „Ich bin Pinguin“ für Kinder ab vier Jahren.**

Von [Klas Libuda](#)

Klas Libuda (kl) arbeitet in der Kulturredaktion der Rheinischen Post.

In diesem Stück wird nicht gesprochen, aber man versteht trotzdem ganz gut. Da ist ein Pinguin, der aus einem großen Ei geschlüpft ist, und ein Vogel, der aus einem kleinen Ei kam. Gemeinsam leben sie in der Antarktis, und weil meilenweit niemand anderes zu sehen und dies ein unwirtlicher Ort ist, tun sie sich zusammen, helfen einander, geben acht, werden allen Unterschieden zum Trotz Freunde.

Das ist in Kürze, worum es in „Ich bin Pinguin“ geht. Es ist die jüngste Produktion der Theatermacherin Wera Mahne, die nun im Forum Freies Theater (FFT) Premiere feierte. Mahne lotet seit einigen Jahren die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von hörenden und gehörlosen Darstellern aus. In ihrer neuen Arbeit treffen nun also Pinguin und Vogel aufeinander und kommen ohne Worte aus. Den Pinguin spielt Pia Katharina Jendreizik tapsend und situationskomisch, im schwarzem Frack und mit Schal in Schnabel-Orange. Der Vogel ist flauschig und so agil, dass man Puppenspieler Andreas Pfaffenberger, der die Figur bedient, zuweilen übersieht. Die Bühne ist wirkungsvoll: Eine Eisscholle aus

weißer Folie ist Spiel- und Zuschauerraum zugleich. Ringsum und manchmal mittendrin sitzt das Publikum, teilweise in halbierten Iglus, an die mal Tag, mal Nacht und eine Unterwasserwelt projiziert werden.

Empfohlen ist das Stück für Kinder ab vier Jahren, die der Geschichte gut folgen können, weil sie sich aufs Wesentliche konzentriert und Raum lässt für manche Lacher: Da baut sich SchauspielerIn Jendreizik einen Turm aus Sitzkissen und reißt ihn mit dem Hintern ein – was gut ankommt beim jungen Publikum. Zuletzt wird der Vogel flügge, der Pinguin bleibt zurück auf der Scholle, damit endet das Stück. Man darf sich sicher sein: Selbst wenn er nun gen Süden fliegen sollte, den Pinguin wird der Vogel nie vergessen.